

**GOTTESDIENST am 24.02.2019 um 10.00 Uhr in der Kirche Lufingen**

**2. Korinther 1, 18-22**

**„Vom Ja und Nein“**

**Pfrn. Katharina Steinmann**

Lesung **Psalm 46**

### **Predigt**

18 Bei der Treue Gottes, unser Wort an euch ist nicht Ja und Nein zugleich!

19 Der Sohn Gottes, Jesus Christus, der durch uns bei euch verkündigt worden ist - durch mich und Silvanus und Timotheus -, war nicht Ja und Nein, sondern in ihm ist das Ja Wirklichkeit geworden.

20 Denn was immer Gott verheissen hat - in ihm ist das Ja und so auch durch ihn das Amen,<sup>2</sup> damit Gott verherrlicht werde durch uns.

21 Der Gott aber, der uns und euch Festigkeit gibt auf Christus hin<sup>3</sup> und uns gesalbt hat,

22 er ist es auch, der uns sein Siegel aufgedrückt und uns den Geist als ersten Anteil in unsere Herzen gegeben hat.

*2. Korinther 1, 18-22*

Kleine Kinder müssen lernen **Nein zu sagen**. Wenn sie einmal entdecken, dass ihr Nein eine Wirkung auf die Aussenwelt hat, dann kosten sie dieses Nein auch aus. Alles ist zunächst mal Nein, auch wenn es dann später vielleicht zu einem Ja wird. Nein-Sagen muss also gelernt sein. Die sogenannte „**Neinsägiphase**“ der Kinder ist meistens eine Herausforderung für die Eltern. Doch für das Kind ist es eine wichtige Phase in seiner Entwicklung. Wenn wir nicht lernen Nein zu sagen, führt das oft zu Schwierigkeiten. Ich denke, dass wir alle schon in Situationen waren, da wir Mühe hatten, Nein zu sagen. Vielleicht weil wir jemanden nicht verletzen wollten, oder weil wir selbst nicht genau wussten, was wir wirklich wollen, oder weil unser Gewissen uns dazwischen kam. Im Nachhinein sagen wir uns dann: Hätte ich doch nur Nein gesagt! **Nein-Sagen ist nicht**

**immer einfach.** Vor allem dann, wenn unsere Position angefochten wird. Nein-Sagen bedeutet Farbe bekennen, etwas ablehnen. Ein Nein konfrontiert und stösst vor den Kopf. Dafür braucht es oft Mut und einen „festen Boden“ unter den Füßen.

Und wie ist es mit dem **Ja-Sagen**? Gibt es bei Kindern auch eine „Jasägi-Phase“? Soviel ich weiss, nicht. Auf den ersten Blick mag das Ja-Sagen einfacher sein. Mit einem Ja verbinden sich positive Gefühle. Wir bestätigen mit unserem Ja, was unser Gegenüber sagt oder ist. Wir willigen ein. Ein Ja verbindet mich mit dem anderen.

Doch mit dem Ja-Sagen beträgt es sich nicht viel anders als mit dem Nein-Sagen. Auch ich erinnere mich an Situationen, wo es mir sehr schwer fiel, Ja zu sagen. Genauso wie beim Nein ist es auch beim Ja schwierig, wenn wir alleine gegen eine Mehrheit Ja sagen wollen – aus innerer Überzeugung oder aus moralischen Gründen. **Ein Ja und ein Nein, beide sind schwer auszusprechen**, wenn sie ganz von uns kommen, aus der Tiefe unseres Herzens, wenn sie uns wichtig und **existentiell** sind und gerade darin auf Widerstand stossen. Ja oder Nein-Sagen *trotz*, in einer *Gegen*-Situation, das sind die wahrhaftigen Ja's und Nein's und die sind besonders schwer.

**Paulus** spricht im heutigen Predigttext über dieses Ja und Nein-Sagen. Doch spricht er davon in einem ganz **speziellen Kontext**. Die Gemeinde **Korinth** hat Paulus enttäuscht. Sie haben ihn beleidigt und betrübt. Paulus unterlässt sogar einen weiteren geplanten Besuch. Das Verhältnis der Gemeinde zu Paulus ist sehr angespannt. Viele verletzte Gefühle sind da. Paulus möchte weiteren Beleidigungen und Auseinandersetzungen aus dem Weg gehen. Sie sind nicht nötig. Sein Hauptanliegen, seine Verteidigung und seine Kritik an die Gemeinde Korinth fliessen an dieser Stelle seines Versöhnungsbriefes ineinander: Ein Ja und ein Nein zugleich, ein Jein, kennt Paulus nicht. Er verachtet das Jein. Es wäre falsch zu

denken, dass Paulus ein Nein an sich verurteilt. Er wirft jedoch der Gemeinde Korinth ihr Jein vor. Einmal Ja sagen und dann wieder Nein – das geht nicht.

Paulus stellt dem vagen Jein ein ganz klares **Ja** entgegen. Das Jein ist für Paulus das Hin-und-Her-Gerissen-Sein der korinthischen Gemeinde, die nicht weiss, ob sie nun auf Paulus hören soll oder auf andere jüdisch-hellenistische Wanderprediger. Dem entgegen setzt er seine **Entschlossenheit**. Dass er Korinth nicht besucht hat, obwohl er dies ursprünglich angekündigt hatte, hat nichts mit einem Jein seinerseits zu tun. Paulus verteidigt sich, indem er seine Vorstellung vom Ja-Sagen sehr kunstvoll und präzise definiert. Paulus bezieht sich also nicht bloss auf das allgemeine Ja-Sagen im Alltag. Er spricht auch nicht von Menschen, die oft Mühe haben, sich zu entscheiden oder es allen Recht machen wollen. Paulus' Aussagen beziehen sich auf ein anderes Ja. Ein Ja mit einer tiefgründigen Bedeutung und Botschaft.

*Der Sohn Gottes, Jesus Christus, (...) war nicht Ja und Nein, sondern in ihm ist das Ja Wirklichkeit geworden. Denn was immer Gott verheissen hat – in ihm ist das Ja und so auch durch ihn das Amen, damit Gott verherrlicht werde durch uns.*

**Paulus' Ja ist ein Bekenntnis.** Das Evangelium kennt kein Jein. Paulus hat sein ganz inneres und volles Ja zu Jesus Christus gefunden. Was dieses Ja beinhaltet, zeigt er uns in diesen Versen:

1. Das Ja bei Paulus ist **Jesus Christus**. Ja heisst somit: Ja, Gott ist uns nahe. Und ja, Gott hat ein bedingungsloses Ja zu uns.
2. Das Ja ist somit die **Wirklichkeit**. Durch Jesus Christus ist das Ja erst wahr geworden. Paulus möchte sagen, dass dieses Ja kein Falsch

kennt. Es ist durch und durch wahr. Deshalb ist dabei ein Nein völlig ausgeschlossen.

3. Das Ja ist das **Amen**. Amen bedeutet auf Hebräisch „wahrlich, gewiss“. Die Wurzeln im Hebräischen bedeuten auch „Festigkeit, Treue und Wahrhaftigkeit“. Paulus betont mit der Verbindung des Ja's und des Amen's seine Aussage noch ein drittes Mal: In Gott liegt das vollkommene und wahrhaftige Ja, darin liegt die Beständigkeit und Treue Gottes. In Jesus Christus hat Gott zu uns Menschen Ja gesagt und dieses Ja ist einzigartig und unvergänglich.

Diese konzentrierten theologischen Aussagen von Paulus mögen uns etwas kompliziert anmuten. Seine Botschaft ist jedoch im Grunde einfach: **Gott hat sein Ja durch Jesus Christus uns Menschen gegeben**. Dieses Ja, das kein Nein kennt, liegt nun bei uns und Paulus fordert dazu auf, dieses Ja nun Gott gegenüber auszusprechen. Der Ball liegt nun bei uns Menschen und wir sind eingeladen, zu Gott ein Ja aus tiefstem Herzen zu finden. Dieses Ja zu suchen, und uns nicht zufrieden zu geben mit einem Jein.

Paulus weist an dieser Stelle noch einmal auf Gott hin:

*Gott aber, der uns und euch Festigkeit gibt auf Christus hin und uns gesalbt hat, er ist es auch, der uns ein Siegel aufgedrückt und uns den Geist als ersten Anteil in unsere Herzen gegeben hat.*

Es ist nicht einfach dieses wahre und dauerhafte Ja zu sagen. Wir sind darauf angewiesen, dass Gott uns Kraft und Sicherheit gibt, klar Ja, Amen zu ihm zu sagen. Gott kann uns diese Sicherheit schenken. **Dieses tiefe Ja Gottes ist ein fester Boden, der hält und trägt, wenn unser Ja bröckelt oder gar zusammenfällt zu einem Nein**. Das Ja Gottes, einmal

entdeckt, kann der Horizont sein, in der wir alle Nein's und Jeins hineinsprechen, und auch alle Ja's. Im Ja Gottes sind wir mit all unserer **Verletzlichkeit und Bruchstückhaftigkeit** aufgehoben. Wie ein Siegel liegt Gottes Ja auf unserem Herzen. Gottes Geist, sagt Paulus, macht uns fest. Ist uns Rüstung und Burg, wider alle Wellenschläge und Unsicherheiten, Ängste und Abgründe, die wir in uns tragen.

Erinnern wir uns an den **Psalm** zu Beginn des Gottesdienstes. Der kämpferische und entschlossene Ton des Psalms passt zu unserem Predigttext. Dort wo Gott ist, ist Sicherheit und Zuflucht „*Gott ist in ihrer Mitte, sie wird nicht wanken*“ (Psalm 46, 6). Das Ja bei Paulus ist auch die Zusage des Psalmisten: „*Der Herr der Heerscharen ist mit uns, eine Burg ist uns der Gott Jakobs*“ (Psalm 46, 8). Die sichere Burg, die festen Steine, die nicht wanken, das ist die **Festigkeit**, die im Ja Gottes zu uns Menschen liegt. Wir *haben* sie. Sie ist da. Sie wartet auf uns, diese feste Burg. In der tiefe unseres Herzens, in unserem Innersten, wo Gott seine Geistkraft in uns legt, können wir es finden – dieses JA.

Es ist das Ja zum Leben. Zu den hellen Tagen. Das Ja, das am Licht festhält, auch wenn es dunkel wird. Das Ja, das bleibt, wenn alles fällt.

Amen.